

Schone deine Augen! : Zehn Gebote für die Gehörlosen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **1 (1907)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Häberle aus Ravensburg. Auch sie lernte die Last und die Sorgen der Taubstummenanstalt mit des Herrn Durchhilfe tragen. Wer zählt all die Sorgen, Mühen und durchwachten Nächte! — Nach 20 jährigem Mühen in der Taubstummenanstalt schaffte der Herr etwas Anderes. Unge sucht und unangemeldet traten zwei Neuenburger Jungen auf. Diese beiden Neuenburger wollten deutsch lernen und zwar bei Papa Döwald in der Taubstummenanstalt. Sie lernten die deutsche Sprache gut und sandten andere. Dadurch entstand in der Taubstummenanstalt unser Knabeninstitut. — Am 24. Mai durfte Döwald, 67 Jahre alt, heimgen. Sein Ende war Frieden.“

In den Wilhelmsdorfer Taubstummenanstalten sind gegenwärtig 196 Zöglinge und zwar 39 Normalbegabte, 83 Schwachbegabte und 74 Pflöglinge.

Schone deine Augen!

(Zehn Gebote für die Gehörlosen.)

Die Augen sind für den Taubstummen von der größten Wichtigkeit. Da ihm das Gehör, die Türe des Geistes, verschlossen ist, so soll er mittelst des Gesichtes die Sprache von den Lippen ablesen lernen und die ihn umgebende Welt auffassen. Der Gehörlose soll daher ganz besonders mit seinen Augen vorsichtig umgehen.

1. Lesen, Schreiben, Zeichnen, Nähen, Sticken u. dgl. schadet den Augen in der Dämmerung, bei trübem, grellem und flackerndem Licht, mit Sonnenschein auf dem Papier, im Gehen, Fahren, Liegen und beim Essen.
2. Du mußt beim Lesen usw. das Licht von der linken Seite haben. Setze dich daher beim Zeichnen, Nähen usw. so, daß sich die Fenster und die Lampen links von dir befinden! Und sitze so, daß nicht dein Schatten die Arbeit verdunkelt, die du anfertigst!
3. Sprichst du mit einem andern, so soll dieser sich so setzen, daß sein Gesicht gut beleuchtet ist.
4. Deinen Augen schadet ferner: kleine Schrift, stundenlanges Sehen auf weiße Flächen (Papier, Leinwand, Sticken weiß auf weiß, Schneefelder zc.)
5. Halte beim Nähen, Häkeln, Lesen, Schreiben, usw. deine Augen wenigstens 30 cm von der Arbeit entfernt, am besten so weit, als dein Arm lang ist!
6. Schreibe mit schwarzer Tinte!
7. Sieh nicht in das Licht oder gar in die Sonne!
8. Hast du eine Brille durchaus nötig, so frage erst einen Augenarzt.
9. Geh' oft hinaus ins Freie und laß deine Augen auf grünen Wiesen, Saatsfeldern und Wäldern ruhen!
10. Sieh beim Wandern nie auf den Boden! Schau' dich um, daß du nicht überfahren wirst! Sieh aufwärts und freue dich über Gottes schöne Welt und den blauen Himmel!

Allerlei aus der Tierwelt.

Ein vierbeiniger Wohltäter. Ein reicher Amerikaner besaß einen großen Bullenbeißer. Sein Herr hatte den Hund manches gelehrt; so ging er jeden Morgen mit einem Korbe zum Bäcker und holte zwölf Semmeln.

Eines Morgens jedoch brachte er seinem Herrn nur elf Semmeln; sein Herr wußte, daß der Hund nicht naschte, und konnte nicht verstehen, wo die eine Semmel geblieben sei.

Dieses wiederholte sich noch öfters; da beschloß er, dem Hunde zu folgen und ihn zu beobachten. Wißt ihr, was er unterwegs sah?

In einem dunklen Winkel lag eine kranke Hündin mit vier hungernden Hündchen. Neben ihnen stand unser vierbeiniger Freund und hielt eine Semmel in seinem Maule. Er gab die Semmel dem kranken Hunde, nahm den Korb in sein Maul und lief nach Hause. Sein Herr bat nun den Bäcker, ihm dreizehn Brötchen zu schicken; der Hund brachte immer zwölf nach Hause. Nach einiger Zeit aber hatte er noch alle dreizehn im Korb, da merkte der Herr, daß es dem kranken Hunde wieder ganz gut ginge.

Welches Alter erreichen die Vögel? Kleine Singvögel werden selten über 20 Jahre alt. Einem Kanarienvogel gibt man 12—15 Jahre Lebensfrist, einer Nachtigall 8, einer Amsel etwa 12 Jahre. Dagegen hat man beobachtet, daß Raben 100 Jahre alt werden, ebenso Papageien. Unter den Raubvögeln ist Langlebigkeit keine Seltenheit. Ein Steinadler lebte in Wien 104 Jahre in der Gefangenschaft. Wie alt er schon vorher geworden war, konnte nicht festgestellt werden. In derselben Stadt lebte ein Geier 118 und ein Falke 162 Jahre. Eiderenten, Wildgänse und Wildschwäne sollen ebenfalls über 100 Jahre alt werden. R. S.

Wie zornig ein gereizter Hahn werden kann, beweist ein Vorkommnis, welches sich dieser Tage in Kirchheim u. L. ereignete und für den Betreffenden leicht hätte sehr gefährlich werden können. Ein sechsjähriger Knabe betrat den elterlichen Hühnerhof und wollte dort ein Huhn fangen. Da stürzte sich der einjährige Hahn, italienischer Zucht, auf den Knaben, krallte sich an dessen Brust fest, bearbeitete das Gesicht des um Hilfe rufenden Kindes mit Schnabelhieben und brachte dem letzteren eine dreieckige, ziemlich tiefe, blutende Wunde über dem linken Auge bei.

Aus der Taubstummenvelt

Wanderung eines Taubstummens. Daß jemand aus Anlaß einer Wette oder aus andern Ursachen sich auf eine Wanderung zu Fuß um die Erde begibt, ist schon dagewesen, und manche der Wanderer haben wohl